



[02.11.2009]

Wirtschaftskabarettist Hans Gerzlich überzeugte in Eupen

## »Phönizier erfanden das Geld - aber leider viel zu wenig«

Von Annick Meys

Eupen

**»Vielen Dank, dass Sie heute Abend so zahllos erschienen sind. Wenn Sie Ihr Handy noch nicht ausgeschaltet haben, dann lassen Sie es an, um diese Uhrzeit kann es nur wichtig sein.« Mit diesen Worten begrüßte der deutsche Kabarettist Hans Gerzlich seine Zuschauer am vergangenen Samstagabend im Jünglingshaus in Eupen und sorgte bereits vor Beginn seiner Show für viele Lacher.**



Hans Gerzlichs Wirtschaftskabinett ist in Zeiten der Finanzkrise hochaktuell.

Über Geld spricht man ja bekanntlich nicht, doch Hans Gerzlich fordert »Geld für alle«. Leider gab es an diesem Abend kein Geld für alle, dafür aber erstklassige, intelligente Unterhaltung.

Sein Wirtschaftskabinett ist in Zeiten der Finanzkrise hochaktuell. »Die Phönizier haben das Geld erfunden - aber leider viel zu wenig!« und deshalb steckt die Welt in einer Finanzkrise. Aber warum nicht das Geld doppelt zum Fenster hinauswerfen? Minus mal Minus ergibt schließlich Plus. Ach, welche Vorteile hatte doch das Tauschen.

»Sie sind wahrscheinlich gekommen, um einen lustigen Abend zu haben. Ich bin gekommen um Kabarett zu machen«, so der Wirtschaftskabarettist. Dass Wirtschaft auch witzig sein kann, davon konnte er seine Zuschauer wohl überzeugen. Ökonomie bedeute, das Beste aus dem Leben zu machen. Schließlich sei es ein ständiges Abwägen von Kosten und Nutzen. »All you can eat bedeutet nicht, zu essen, bis man satt ist, sondern soviel zu essen, dass es sich auch lohnt.« Auch die Partnerwahl sei nicht mehr, als angewandte Ökonomie.

Gerzlich hat aber nicht nur die Wirtschaft, sondern auch das Verhältnis zwischen Mann und Frau reichlich analysiert. Schließlich stamme das Wort »Lebensgefährte« von »Lebensgefahr«, und dass Männer eine niedrigere Lebenserwartung haben als Frauen, liege daran, dass sie ihre Frau nicht überleben.

Das Publikum klatschte begeistert - schließlich »treten Kabarettisten lieber für Applaus als für Geld auf«.

Alsdann verriet Gerzlich den Zuschauern noch, warum Schadenfreude ein typisch deutscher Charakterzug ist, wie sich die Reichen auch weiterhin bereichern, was die deutsche Regierung zur Krise sagt, wie viele Sandwich-Kombinationsmöglichkeiten es bei Subway gibt, warum das

Sprichwort »Zeit ist Geld« besonders auf Taxifahrer und Leute, die eine Sexhotline anrufen, zutrifft und warum der Werbeslogan »Geld macht reich« viel glaubwürdiger ist als »Katzen würden Whiskas kaufen«.

Für alle, die am Kabarett Geschmack gefunden haben, oder es schon immer mochten: Am Samstag, dem 12. Dezember wird der deutsche Kabarettist Sebastian Schnoy im Jünglingshaus zu Gast sein.

© GRENZ-ECHO 2009 [Quelle: <http://www.grenzecho.net/>]